

# Veraltete Kinderkosten

## DIREKTE KINDERKOSTEN

Verbrauchsausgaben für Kinder

**500 €** pro Kind und Monat  
WIFO-Studie 2003



## INDIREKTE KINDERKOSTEN

Der **Verdienstentgang** erreicht je nach Kinderzahl und Erwerbstätigkeit der Eltern kumuliert bis zum 17. Lebensjahr des Kindes zwischen **107.000 €** und **220.000 €**.

## REGELBEDARFSSÄTZE AKTUELL

für Unterhaltsleistungen

0 – 3 Jahre	204 €
3 – 6 Jahre	262 €
6 – 10 Jahre	337 €
10 – 15 Jahre	385 €
15 – 19 Jahre	454 €
19 – 28 Jahre	569 €

Unter dem **Regelbedarf** versteht man den **Mindestbedarf**, den jedes Kind einer bestimmten Altersstufe in Österreich ohne Rücksicht auf die konkreten Lebensverhältnisse seiner Eltern an Nahrung, Kleidung, Wohnung und zur Bestreitung seiner weiteren Bedürfnisse, wie etwa kulturelle und sportliche Betätigung, sonstige Freizeitgestaltung und Urlaub hat.

**Forderung.** Was kosten Kinder? Die Berechnungen, auf die sich Politik und Justiz stützen, sind über 50 Jahre alt. Nun fordern Organisationen eine neue Analyse.

VON **A. HALBHUBER, U. BRÜHL** UND **M. EBER** (GRAFIK)

Fragt man drei Eltern, wie viel ein Kind kostet, wird man fünf Antworten bekommen. Das hängt von persönlichen Prioritäten ab, vom Wohnort, von Vorlieben und pädagogischen Überzeugungen.

Fragt man die zuständige Politik, was ein Kind kostet, ist die Antwort über 50 Jahre alt. Die letzte Erhebung zu den Beträgen, die Eltern schultern müssen, wurde 1964 gemacht. Seitdem werden die festgestellten „Regelbedarfssätze“ zwar jährlich mittels Verbraucherpreisindex angepasst, ihre Grundlage hat aber Staub angesetzt. Trotzdem sind sie noch immer Orientierung und Basis für familienpolitische Maßnahmen und Rechtssprechung – zum Beispiel beim Unterhalt.

Damit fehlen der Politik die empirischen Grundlagen für Maßnahmen, kritisieren nun über 70 Organisationen, die sich mit Kindwohl beschäftigen: Kinderliga, SOS Kinderdorf, Plattform für Alleinerziehende, Katholischer Familienverband, Volkshilfe, Frauenring, UNICEF, Diakonie, SOS Mitmensch, uvm. Sie alle fordern von den Regierungsverhandlern Sebas-

tian Kurz und Heinz-Christian Strache, die „Durchführung einer neuen Kinderkosten-Erhebung im Regierungsprogramm zu verankern und zu budgetieren“. Ohne diese Erhebung würde die Lebensrealität von Kindern nicht berücksichtigt werden – sondern bestenfalls jene anno 1964.

### Handy bis Sportkurs

Seit damals gab es zum Beispiel technische Entwicklungen, die heute im Leben von Kindern unverzichtbar sind: Smartphones sind Teil der Kommunikation, Computer von vielen Schulen vorausgesetzt. Caroline Culen von der Österreichische Liga für Kinder- und Jugendgesundheit, kurz Kinderliga, verweist auch auf neue Realitäten im Bereich Gesundheit: „Was sich seit 1964 auf jeden Fall geändert hat, ist die Ernährung. Und wir wissen mittlerweile, dass Kinder in Armut oder armutsgefährdeter Situation billiger und schlechter essen.“ Vereinfacht gesagt: In Einkaufswagen von sozial schwachen Familien ist die Billigpizza drin. Im Gegenzug müssten Erkenntnisse zu Bewegung in die Kinderkosten eingerechnet werden. Culen: „Neben der Bewegung in der Schule halten wir zumindest eine Stunde professi-

oneller Bewegung in der Freizeit heute für das Mindestmaß.“ Sportkurse oder -vereine kosten wiederum, das war 1964 nicht vorgesehen. Ebenso wenig wie kulturelle Beteiligung oder musische Freizeitangebote – die sich laut Culen auf ein gesundes Aufwachsen positiv auswirken.

### Kostenschätzung

Wie eingangs erwähnt, sind die tatsächlichen Kosten von Kindern individuell und schwer zu beziffern. Auch die Unterzeichner der Forderung nennen keine Beträge, sie betonen nur, dass eine seriöse Erhebung hergehört.

Dennoch gibt es immer wieder Schätzungen zu Kinderkosten und die liegen bei durchschnittlich knapp 600 Euro pro Monat, rund 130.000 Euro bis zum 18. Lebensjahr. Die Diskrepanz zu den aktuellen Bedarfssätzen ist beachtlich (siehe Grafik) – allerdings stellen die laut mancher Experten eher den Mindestbetrag dar. Zuletzt wagte das WIFO im Rahmen der Konsumerhebung 2003 eine Analyse und sammelte

eine Reihe von Ausgabenpositionen für Kinder. Schlussendlich kam man aber selbst zum Schluss, dass die Angaben kaum plausible Ergebnisse lieferten.

Interessant ist, dass in der gerade ablaufenden Regierungsarbeit eine Neuerhebung geplant war, Familien- und Justizministerium spielten das Thema hin und her, einige Experten glauben, dass die Politik die tatsächlichen Kinderkosten gar

ANDREYPOPOV/ISTOCKPHOTO

nicht kennen will – weil man dann reagieren müsste. Auf die aktuelle Forderung haben die Adressaten des offenen Briefes noch nicht reagiert.

**K** INTERNET  
[www.kurier.at/leben](http://www.kurier.at/leben)  
Der offene Brief im Wortlaut



„Was sich seit 1964 auf jeden Fall geändert hat, sind Ernährung und Bewegung.“

Caroline Culen  
Österreichische Kinderliga

### ERRATUM

Korrekturprogramme haben ihr Gutes – erkennen aber auch leider Wörter als falsch, die eigentlich richtig sind, etwa Namen. Und so wurden in der Bandscheibengeschichte vom Mittwoch-KURIER drei Namen von Ärzten aus dem Orthopädischen Spital Speising in Wien falsch wiedergegeben: Die richtigen Namen lauten Prim. Univ.-Prof. Michael **Ogon** (Leiter des Wirbelsäulenzentrums), Neurochirurg OA Nazem **Atassi** und Orthopäde OA Thomas **Rustler**. Wir bedauern!



# DER NEUE KURIER NIEDERÖSTERREICH

Lesen Sie spannende Interviews, Berichte und Sportergebnisse aus und für Niederösterreich im neuen handlichen **KURIER NIEDERÖSTERREICH**.

**MORGEN**

Ab jetzt jeden Freitag im KURIER

Es erwartet Sie eine kompakte Beilage mit interessanten Themen aus der Region.

**KURIER**  
GUTE FRAGEN.  
GUTE ANTWORTEN.